

Hamburg, im Dezember 2020

Sehr geehrter Herr Werner-Boelz, sehr geehrter Herr Landbeck,

leider können wir wegen der Corona-Pandemie im Moment keine Stadtteilkonferenz vor Ort durchführen. Wir halten aber die Bürgerbeteiligung auch in Zeiten von Corona für eine wichtige Grundlage unseres demokratischen Systems.

Deswegen haben wir die Langenhornerinnen und Langenhorner zu einer Online-Beteiligung eingeladen. Wir hatten die Bürgerinnen und Bürger um Fragen und Anregungen zu den folgenden vier Themenbereichen gebeten.

- 1. Soziale und kulturelle Zentren**
- 2. Soziale und gesellschaftliche Infrastruktur, Wohnen**
- 3. Geschäfte, Ärzte, Nahversorgung**
- 4. Verkehr: öffentlich und individuell unterwegs**

Die Vielzahl der eingegangenen Rückmeldungen haben wir anonymisiert - wie versprochen - und den vier Themenbereichen zugeordnet.

Da wir nicht absehen können, wann in diesen Zeiten von Corona wieder eine Stadtteilkonferenz durchgeführt werden kann, auf der Sie als Leiter des Bezirksamtes und als Regionalbeauftragter für Langenhorn direkt Stellung nehmen können, bitten wir Sie, zeitnah auf die Fragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger zu antworten. Wir werden dann Ihre Ausführungen den Langenhornerinnen und Langenhornern per Mail zukommen lassen und auch auf unserer Homepage veröffentlichen.

Vielen Dank für Ihre Bemühungen. Herzliche Grüße!

Das Vorbereitungsteam der Stadtteilkonferenz Langenhorn

Stadtteilkonferenz Hamburg-Langenhorn

Der Vorbereitungskreis: Dr. Peter Franke (Langenhorner), Hede Krüger (Langenhornerin), Michael Kuckhoff (Initiative Langenhorn 73), Marlies Nabil (Langenhornerin), Waltraut Rieck (DRK-Langenhorn), Joachim Tröstler (Stadtteilkonferenz)

c/o Ev.-luth. Ansgarkirchengemeinde
Langenhorner Chaussee 266, 22415 Hamburg
Mail: stadtteilkonferenz@unser-langenhorn.de
<https://unser-langenhorn.de/stadtteilkonferenz>



P.S. Die Reihenfolge der Anregungen/Fragen ist zufällig und stellt keine Gewichtung dar. Rechtschreibung und Zeichensetzung wurden, wie zugesandt, übernommen.

1. Soziale und kulturelle Zentren

1.1 Bürgerhaus/Kulturhaus/Kulturszene

1.1.1 Fehlendes Langenhorner Kulturzentrum

Langenhorn ist ein Stadtteil mit 46.000 Einwohnern und hat nur im Norden, versteckt im Fußwegebereich das Stadtteilkulturzentrum ‚ella‘ und im Süden das ‚Bürgerhaus‘ an der Tangstedter Landstraße. Für einen so großen Stadtteil braucht es einen gut erreichbaren Ort, wo Menschen sich treffen und Stadtteilkultur leben können. Wünschenswert wäre so etwas wie ‚Barmbek Basch‘. Derzeit benötigt ‚Foedern und Wohnen‘ ja noch die ehemalige Süderschule zur Begleitung junger Geflüchteter. Falls diese Nutzung irgendwann ausläuft, wäre das sicher ein geeigneter Ort, der auch gut für jedermann erreichbar ist. Das Gebäude ist deutlich größer als die bisherigen kleinen Zentren und liegt sehr prominent an der Langenhorner Chaussee.

Was wird aus dem Wasserturm ? Kulturtreffpunkt?

Außerdem wäre ich sehr dafür, einen Ort ähnlich dem Barmbek Basch auch in Langenhorn zu schaffen, ein Community Center, in dem die Bürgerinnen und Bürger aus Langenhorn nicht nur möglichst viele Angebote an einem Ort finden sondern auch sich selbst organisieren und so mehr Gemeinschaft erfahren können.

Das kulturelle Angebot in Langenhorn ist sehr mager. Das, was angeboten wird, liegt auch nicht zentral. Es fehlt an einem Haus, das mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen ist, z. B. im Umkreis des Langenhorn Markt, U Langenhorn Markt.

Die Kirche der Mormonen am Eberhofweg steht leer. Ist diese zu erwerben, würde die Stadt diese kaufen für die Nutzung eines zentral gelegenen Kulturhauses?

Kulturhaus für Langenhorn!

Wir Langenhorner wünschen uns ein Kulturhaus als einen Treffpunkt für alle Bewohner des Stadtteils. Leider hat das DRK seinen Treffpunkt geschlossen, zugunsten eines Kindergartens. Davon gibt es in Langenhorn sehr viele. Nun sind z. B. die Seniorenangebote verteilt und auf die Gunst der Träger, wie Saga und Diakonie angewiesen.

Schön wäre ein Kulturhaus für alle. Dort sollte ein großer Raum für Veranstaltungen jeder Art, zum Beispiel für Filme, Tanzen, Chöre, Feiern oder Kaffeemittage für alle Vereine sein. Büros für Beratungen, AWO, SoVD und ähnliches wäre schön.

Ein Raum für Infoveranstaltungen der Parteien würde auch passen. Andere Stadtteile wie Barmbek oder Altona haben ähnliches. Wir könnten es dann Helmut und Loki Schmidthaus nennen in Gedenken an 2 große Wahllangenhorner.

1.1.2 Fehlendes Soziales Zentrum

Im aktuellen Koalitionsvertrag zwischen der SPD und Bündnis 90/Die Grünen ist verankert, dass bei der Entwicklung neuer Quartiere und der Weiterentwicklung bestehender Quartiere sogenannte Quartierszentren als neue, attraktive Orte der Begegnung systematisch mit geplant werden sollen. Der Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord hat eine Arbeitsgruppe (AG) gebildet, die Entwicklungen im Bezirk beobachten, ggf. begleiten wird. Der BSB denkt hierbei generationsübergreifend.

An dafür geeigneten Orten (in Langenhorn z.B. die Grellkampfschule, die Süderschule) werden diverse Angebote für die dort wohnenden Menschen aller Generationen gemacht. In Sachen Kultur, medizinischer Betreuung und Gastronomie werden die Angebote überregionales Interesse finden. An die Bewohnerinnen und Bewohner der unmittelbaren Umgebung richten sich außerdem Nahversorgungsangebote, Angebote der Kommunikation und Freizeitgestaltung, Sozialberatung jeglicher Art und begleitende Hilfe, Familienhilfe und Angebote von Dienstleistern (Friseursalon, Kosmetik-Studio usw.). Überdies gibt es für Seniorinnen und Senioren das Angebot flexibel abrufbarer Dienstleistungen, um in der gewohnten Umgebung wohnen bleiben zu können. Es geht um die persönliche Versorgungssicherheit bei benötigtem Unterstützungs- und Pflegebedarf. Und es geht um die Möglichkeit, das zukünftige Leben digital zu meistern. Auf Barrierefreiheit und Mobilität wird besonderer Wert gelegt werden müssen. Auch privat zu nutzende Gemeinschaftsräume gehören zu dem, was ein Zentrum anbieten sollte. Angebot des BSBs: Die Berufs- und Lebenserfahrung der Seniorinnen und Senioren können bei der Entwicklung und dem Aufbau von Quartierszentren zielführend genutzt werden.

Es fehlt an ausreichend Raum, der niedrigschwellig (barrierearm und bürgerfreundliche Öffnungszeiten) und für „Alle“ einladend ist. Diese Räume wären nötig, um einfach mit anderen Menschen des Stadtteils in Kontakt zu kommen, für Bildungs-, Informations- und Kulturveranstaltungen, für Mehrzwecknutzung wie Vereinstreffen, interkulturelle Begegnungen, Kinderturnen, Seniorengymnastik oder für Chorproben und was auch immer so gebraucht wird. Einladend wäre ein Nachbarschaftscafé, das von und für NachbarInnen betrieben wird, wo Spiele gespielt werden können und wo bestenfalls auch noch ein Beratungsangebot angedockt ist, um Hilfesuchende weiter zu verweisen oder Ausfüllhilfe für Formulare zu geben. In Zeiten wie Corona wäre es großartig, wenn dort auch ein Computer genutzt werden könnte, um Unterlagen für Behörden zu scannen und zu verschicken.

Wie können „Brücken“ zwischen den vielen einzelnen Quartieren in Langenhorn entstehen? Wo können sich Jugendliche und Jungerwachsene aufhalten? Welche Angebote gibt es für sie (für Jugendliche, die den HDJs entwachsen sind)? Womit können sich Langenhorner „identifizieren“ / gibt es so etwas wie eine „Marke Langenhorn“? Welche regelmäßigen Angebote könnten angeboten werden, um sich mit der Nachbarschaft verbunden zu fühlen? Gibt es Räume für MuslimInnen oder andere Glaubensgemeinschaften? Könnten Secondhandshops, Repaircafés oder Umsonstläden angesiedelt werden und/oder andere nachhaltige, zukunftsweisende Angebote, die auch für NachbarInnen mit geringerem Einkommen attraktiv sind?

1.1.3 Kulturszene

Langenhorn ist aus Hamburger Sicht ein Randstadtteil. Faktisch wächst dieser aber immer stärker mit dem benachbarten Norderstedt und angrenzenden Gemeinden zusammen. Dies ist nicht zuletzt auf die immer noch steigenden Mieten und dem Mangel an kleinen Wohnungen

anzulasten. Was tut der Bezirk, um dieser besonderen Situation zu entsprechen? Dabei sind die Verkehrsströme zwischen dem südlichen Schleswig-Holstein und den überwiegend innerhalb des Ring 3 gelegenen Magneten nur ein äußerliches, sekundäres Abbild der dezentralen Lebensweise. Die Bedürfnisse und Interessen der Bewohner dieses "Region Nord" wirken sich aus (vor und zweifellos nach der SARS-Pandemie) auf große Kultur bietende Arbeitgeber, Theater, Museen Kirchen mit Musikprogramm oder insgesamt die Vielfalt der City. Begnügt Langenhorn sich hier mit einer Rolle als Durchgangszone, wie ich oft den Eindruck habe, oder haben Sie Ziele und ein Konzept für mehr kulturelles Profil, das über - durchaus nette - Gartenflohmärkte hinaus reicht?

2. Soziale und gesellschaftliche Infrastruktur, Wohnen

2.1 Bürgerbeteiligung

2.1.1 Notwendige Öffentlichkeit für Sitzungen der BV und der anderen Gremien nicht gegeben

Warum werden die Sitzungen der Bezirksversammlung und der Ausschüsse nicht live im Internet übertragen? Die Mitglieder der Bezirksversammlung haben die Pflicht, die Öffentlichkeit zu informieren.

Warum werden die Protokolle der Bezirksversammlung und der Ausschüsse nicht ins Netz gestellt?

Die Öffentlichkeit ist ja im Moment nicht zugelassen. Es wäre eine Möglichkeit, der Öffentlichkeit die Beschlüsse und den Diskussionsverlauf zugänglich zu machen.

2.1.2 Fehlende Kommunikation mit den Bürgern

Es gibt so viel noch anzuregen, das wäre dann ein Buch.

Wegen der Corona-Pandemie ist im Moment die Öffentlichkeit bei Sitzungen der Bezirksversammlung und den Sitzungen anderer Gremien ausgeschlossen. Lediglich Pressevertreter sind nach entsprechender Anmeldung zugelassen.

Wie wird gewährleistet, dass die Langenhorner*Innen über die Verhandlungen, die Diskussionen und die Beschlüsse informiert werden?

2.2 Trinkerszene

Für mich als Seniorin ist es unerträglich, dass an verschiedenen Stellen, bis hin zu Netto, Alkohol öffentlich konsumiert wird. Die Bänke werden belagert, und es kommt manchmal auch zu Rangeleien und Pöbeleien. Ebenfalls kommt es immer wieder vor, dass jugendliche Radfahrer über den Platz jagen und die Treppen als Hindernisse befahren. Hier wünsche ich mir Verbotsschilder und Polizei Kontrolle.

Leider hat sich der Stadtteil sehr negativ verändert. Seit dem sich der große Supermarkt direkt am Langenhorner Markt niedergelassen hat, tummeln sich hier die Alkoholiker von früh bis spät. Als dann die Neugestaltung des Marktes beendet war, wurden auch die neuen Bänke von diesen Leuten belegt. Obwohl ringsum Mülleimer stehen, finden diese Menschen leider nicht den Weg dort hin. Selbst in ein liebevoll angelegtes Beet unter der Eiche und ein zweites zwischen den Treppen werden leere Flaschen Kronenkorken, Kippen nun auch Einwegmasken und vieles mehr an Müll geworfen. Wobei ich dazu sagen muss, dass auch andere Mitmenschen es nicht schaffen bis zu einem Mülleimer zu kommen.

Im August 2016 hatte ich bereits an den Bürgerschaftsabgeordneten Gulfam Malik geschrieben, das man doch bitte dafür sorgen möchte, dass diese Trinkgelage hier unterbunden werden - abgestellt werden.

2.3 Sauberkeit im Stadtteil

2.3.1 Verschmutzte Verkehrsschilder

Verschmutzung der Straßenschilder, Verkehrszeichen im Bereich Kiwitte Moor, Stockflehtweg usw. und Umgebung. Was wird gegen die teilweise sehr starke Verschmutzung getan?

2.3.2 Verschmutzung

Es geht vor allem auch darum, dass diese Menschen ihre Notdurft hier WIRKLICH ÜBERALL entrichten. Ich wohne am Eberhofweg. In der zum Haus gehörenden Anlage und sogar im Kellerniedergang und Parkplatz, am Weg und sogar bis zum Schulgelände lassen sich diese Menschen aus.

In unmittelbarer Nähe befinden sich 2 Grundschulen. Selbst auf die Kinder wird keine Rücksicht genommen. Mich hatte eine Alkoholikerin von hinten geschubst. Ich bin gestürzt. Außer Prellungen hatte ich zum Glück keine Probleme. Auf Grund meines damaligen Schreibens hatte ich ein längeres Gespräch mit dem damaligen bürger-Nahen Polizisten. Geändert hat sich nichts. Es ist traurig, dass man diesbezüglich nicht mal etwas für die Kinder tut.

2.3.3 Umweltverschmutzung

Wer ist für die Zulassung von Kaminen in Reihenhaus Siedlungen verantwortlich? Feinstaub- und Geruchsbelästigungen sollten in Zeiten von Climate Change ein Tabu sein.

2.4 Wohnungsbau/Bauvorhaben

2.4.1 Zu wenig bezahlbarer Wohnraum in Langenhorn

Solange nur Grundstücke an den Höchstbietenden verkauft werden, wird sich an dem Problem von zu wenig preiswerten Wohnungen nichts ändern.

2.4.2 Grundstückvergabe/-verkauf an Wohnungsbaugenossenschaften unbefriedigend

Warum wird es Hamburger Wohnungsbaugenossenschaften so schwer gemacht in Hamburg Grundstücke zu bezahlbaren Konditionen erwerben, (Nicht auf Erbpacht, da diese Form der Nutzung unkalkulierbare Folgekosten verursacht und somit für Wohnungsbaugenossenschaften nicht in Frage kommen).

Wohnungsbaugenossenschaften sind einzigen Garanten für stabiles und preiswertes Wohnen, auch auf lange Sicht.

Solange nur Grundstücke an den Höchstbietenden verkauft werden, wird sich an dem Problem von zu wenig preiswerten Wohnungen nichts ändern.

Und die derzeitige Erbpachtregelungen sind für Genossenschaften unzumutbar.

Es ist schon traurig, das in einer von SPD und Grünen regierten Stadt dieses Problem bisher nicht gelöst werden kann.

2.4.3 Brachliegende Grundstücke

Mein Anliegen bezieht sich auf die (Rest-)Bebauung des Geländes südlich der Flughafenstraße. Auf dem Gelände befindet sich gegenwärtig eine Flüchtlingsunterkunft. Das restliche Gelände ist durch einen Bauzaun gesichert. Wann ist mit einer Bebauung zu rechnen und wie sieht diese genau aus? (Wohnungen, Büroräume, Gewerbe, Geschäfte?)

Im Stadtteil Langenhorn existieren in unmittelbarer Nähe der U1-Station Langenhorn Markt, also in Lagen mit ausgezeichneter ÖPNV-Anbindung, zahlreiche Liegenschaften, die aktuell nur niedriggeschossig bebaut sind und ineffizient gewerblich genutzt werden, sich aber bestens für mehrgeschossigen Wohnungsbau eignen würden. Beispiele dafür sind

- südlich vom Krohnstieg die gesamte Ostseite der „Kleinen“ Tangstedter Landstraße angrenzend an das Gebäude des Bezirksamts Hamburg-Nord sowie die gesamte Westseite nördlich vom Timmweg, sowie
- verschiedene aktuell gewerblich genutzte Liegenschaften entlang der Tangstedter Landstraße nördlich vom P & R Haus bis zum Wördenmoorweg.

Welche Potentiale für eine mehrgeschossige Wohnraumbauung bestehen auf den genannten Arealen?

Wäre es möglich, hier eigenständig durch den Bezirk die Stadtteilentwicklung befördernde Bebauungspläne neu aufzustellen und dabei gleichzeitig eine geeignete Liegenschaft für die zukünftige Errichtung eines zentral gelegenen Langenhorner Kultur- und Begegnungszentrums zu identifizieren?

Die Stadtteilkonferenz würde hierzu eine Stellungnahme und ggfs. Präsentation seitens des bezirklichen Fachamts Stadt- und Landschaftsplanung begrüßen.

2.4.4 Brachliegende Kleingärten

Mich würde dringend interessieren, was mit der Kleingartenanlage Poppelauweg geschehen soll. Die Kleingärtner haben die Gärten geräumt, die Anlage verkommt. Es gibt viele Interessierte, die gerne einen Garten hätten. Was ist hier geplant?

2.4.5 Fehlbelegung von Wohnraumbebauung

Was hat das Bezirksamt unternommen, um die unzulässige Vermietung des Reihenhauses im Wildermuthring 87 (umgebaut durch die Firma PLW als Quartier für 17 ständig wechselnde Bauarbeiter aus Osteuropa) zu beenden? Dass diese Vermietung illegal ist, wurde den Anwohnern des Wildermuthrings vom Bezirksamt telefonisch von Frau Nische bereits bestätigt.

2.4.6 Starkstromtrasse Foorthkamp

Vor mehreren Monaten gab es eine Anhörung in Zusammenhang mit der Neuverlegung eines Starkstromkabels vom Umspannwerk im Foorthkamp zur nördlichen Landesgrenze. Dabei gab es starke Proteste gegen den geplanten Trassenverlauf. Von den Bürgern wurde vorgeschlagen, das neue Kabel auf der Tangstedter Landstraße zu verlegen, da dort weitere Baumaßnahmen geplant sind. Wird dem Vorschlag der Bürger entsprochen oder wird unbeirrt an der alten Planung festgehalten?

3. Geschäfte, Ärzte, Nahversorgung

3.1 Nahversorgung

3.1.1 Fehlende Einkaufsmöglichkeiten Ochsenpark/Ochsenzoll

Welche Planungen gibt es für den Bereich Ochsenpark/ Ochsenzoll, dort gibt es bisher nicht ein einziges Geschäft im zentralen Bereich, obwohl dort viele neue Wohnungen Häuser in den letzten Jahren bezogen wurden.

Gibt es Infos zu der Grellkamp Schule und vor allem, wann baut die Saga auf dem hässlichen Grundstück am Grellkamp Ecke Ermlandweg. Wir benötigen dringend eine Nahversorgung sowie eine Busstation die zur Langenhorner Chaussee oder zum Krohnstieg führt. In einigen Wohnvierteln Langenhorns ist die Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs

prekär. Die Folgen für die Wohnbevölkerung, besonders für ältere Menschen, sind oft gravierend. Die Einkaufswege werden länger und sind nicht mehr zu Fuß zu schaffen. Gerade die nicht mehr gegebene „fußläufige Erreichbarkeit“ und die mehr werdenden Flecken der Unterversorgung in Langenhorn, bereiten große Sorgen. Ein nicht zu unterschätzendes Argument, die Möglichkeit der Versorgung Vorort zu fordern, ist auch, dass die Geschäftslokale immer auch Orte für soziale Kontakte sind.

Die Arbeitsgruppe „Nahversorgung“ des Bezirks-Seniorenbeirat Hamburg-Nord (BSB) hat erarbeitet, wie die Versorgungslücken zu schließen sein könnte. Als Beispiel dient hierbei der Versorgungs-Nullpunkt Langenhorn-West. Hier steht die Grellkamp-Schule leer. Der BSB beschloss, sich für die Errichtung eines Tante-Emma-Ladens, der die Grundversorgung sichern kann, an diesem Ort einzusetzen. Für das Vorhaben würde lediglich ein Nebengebäude der Schule (Hausmeister-Wohnung mit Nebenräumen) benötigt. Der Einzelhandel (mit angeschlossenen Café) könnte genossenschaftlich von ansässigen Bewohnern geführt werden. In ländlichen Gemeinden benachbarter Bundesländer werden Läden dieser Art zielorientiert erfolgreich betrieben. Und egal, ob die Grellkamp-Schule ihrem eigentlichen Zweck wieder zugeführt wird oder ob auf dem Gelände Wohnungen gebaut werden – eine Versorgungsmöglichkeit muss über kurz oder lang zwingend geschaffen werden. Die von der AG gemachten, durch ein Gutachten untermauerten Vorschläge, wurden bis heute weder von der Politik, noch von der Verwaltung beachtet.

3.1.2 Sterben der Einzelhandelsgeschäfte

Immer mehr Einzelhandelsgeschäfte verschwinden, große Supermärkte oder Drogeriemärkte rücken nach. In Langenhorn gibt es inzwischen kein Fleischerfachgeschäft, keinen Fischhändler, kein Haushaltswarenladen mehr, und die Buchhandlungen sind auch dabei zu verschwinden. Was gedenkt der Bezirk zu tun, um diesem Einzelhandelsschwund zu begegnen? Welche Schritte unternimmt das Bezirksamt/der Regionalbeauftragte, um dem Ladensterben im LaHoMa, im Krohnstieg-Center und in der südlichen Tangstedter Landstraße entgegen zu wirken? z.B. Runder Tisch der Ladenbesitzer, Business Improvement District (BID) o.ä.?

3.1.3 Fehlende Kitas

Sehr sehr viele Eltern finden keinen Kitaplatz. Könnten mehr Kitas eröffnet werden?

3.1.4 Fehlende Gastronomie

Mehr Cafés oder kleine Restaurants würden vielleicht die Quartiere attraktiver machen und zu mehr Begegnung zwischen NachbarInnen führen.

3.1.5 Fehlende Arztpraxen

Warum können bei Planung von Wohnungsneubauten, siehe La-Nord, Dieckmoorweg, keine Arztpraxen jeglicher Fakultät vorgesehen werden? Die vorhandenen Praxen wurden dem Neubau geopfert. Die ärztliche Versorgung in unserem Stadtteil nimmt immer mehr ab in den letzten Jahren. Was ist hier an Verbesserung geplant?

Das Röntgeninstitut ist nach Eppendorf gezogen. Der Orthopäde am Bahnhof La.Nord sitzt jetzt in Poppenbüttel und der Augenarzt auch. Der Unfallchirurg ist ganz verschwunden, wie ein Hautarzt der seine Kassenpraxis aufgab. Der einzige Ohrenarzt hat seine zentrale Praxis aufgegeben um nun am Ochsenzoll nahe Norderstedt zu praktizieren.

Das heißt das alle Langenhorner weite Wege in diesen Fällen in Kauf nehmen müssen. Nächste Anlaufstellen sind das AEZ, Niendorf oder das Heroldcenter in Norderstedt. Für viele Hochbetagte (Menschen ab 80 Jahren) sind das große Anstrengungen.

Ich weiß, das dafür die KV die Verantwortung trägt, aber vielleicht könnte ja die Politik ein bisschen Druck aufbauen um einen Stadtteil mit 46.000 Einwohnern besser auszustatten. Es leben in Langenhorn noch viele ältere Menschen die teilweise nicht mehr mit Bus und Bahn fahren können und für das Taxifahren reicht die kleine Witwenrente nicht aus.

4. Verkehr: öffentlich und individuell unterwegs

4.1 Radfahrer/Radwege

4.1.1 Überquerung des Krohnstiegs

LaHoMa/Krohnstiegcenter: Radfahrer beachten die Fußgängerampel nicht

Die Verkehrssituation im Krohnstieg bei den Fußgänger-Überwegen zum Center bzw. LAHOMA. Häufig kommt es hier zu brenzlichen Situationen, wenn die Ampeln für die Kfz Rot zeigen und Fußgänger die Straße kreuzen, während die Radfahrer z.T. mit hoher Geschwindigkeit kein Rot sehen und daher durch die Fußgänger sausen - und das auch noch in beide Richtungen je Straßenseite. Hier sollten die Ampeln auch für die Radfahrer gelten bzw. Fahrradampeln eingerichtet werden.

Regelmäßig kommt es auf dem Krohnstieg zu gefährlichen Situationen, wenn bei grünem Ampellicht die Fußgänger die Straße überqueren (LaHoMa-Krohnstieg-Center) und Radfahrer auf beiden Seiten des Krohnstiegs in beide Richtungen nicht für die Fußgänger anhalten. Hier müssen dringend Haltebalken und Radfahrerampeln installiert werden, damit auch die Radfahrer das Rotlicht respektieren.

4.1.2 Planungsstand Radfahrschnellweg parallel zur U-Bahn (alte Bahntrasse)

wie ist der Planungsstand eines Schnellradweges entlang der U-Bahn Trasse (Ochsenzoll-Langenhorn Markt-Ohlsdorf)

4.1.3 Langenhorner Chaussee: gemeinsamer Rad- und Fußweg unbefriedigend

Damals hatte die Langenhorner Chaussee noch Kopfsteinpflaster und auf ihr fuhren VW-Käfer und Opel Kadett. Heute walzen sich Geländewagen und Sprinter mit kleinstem Abstand nebeneinander auf eigentlich nur einer Fahrspur.

Damals gab es noch einen Fußgängerweg und einen Fahrradstreifen. Heute sollen sich Fußgänger, Kinderwagen, ältere Mitbürger, Fahrräder, Rollstühle, Kinder und Roller einen Raum "teilen".

Ein Fahrradstreifen auf der Fahrbahn, ausgehend und verlängernd von der Alsterkrugchaussee bis zum Kreisel Ochsenzoll und in Gegenrichtung würde viele Probleme lösen und ein Signal für die unumgängliche Verkehrswende sein. Wer unbedingt mit dem Auto fahren muss, kann das gerne tun. Aber nur zum "Bummeln in die Stadt", "mal eben schnell" zum Bäcker und "kurz zur Bank" - dafür gibt es zeitgemäßere Möglichkeiten.

An der frischen Luft ist man dann meistens auch. Und man muss keinen Parkplatz suchen und bezahlen.

4.1.4 Zusätzliche Radwege überflüssig

Für Radfahrer gibt es sehr ruhige ungefährliche Strecken parallel zur T.L. Alles andere ist vergeudete Liebesmüh für viel Geld.

4.1.5 Fehlende Leihfahrradstationen

Mehr Fahrradleihstationen könnten vielleicht die Wege von Bus und Bahn in die Moore und Parks erleichtern und auch BesucherInnen von außerhalb Langenhorn anlocken.

4.1.6 Zustand der Radwege unbefriedigend

Hier die Rückmeldung einer Radfahrerin:

an der Tangstedter Landstraße ist der Radweg nicht als solcher zu bezeichnen. Viel zu eng, an vielen Stellen sehr uneben, Autos parken direkt daneben. Ich bin schon öfters fast vom Rad geholt worden mit einer Beifahrertür. Fahre ich auf der Straße, werde ich oft sehr eng überholt, manchmal angehupt oder sogar angepöbelt. Ich fände es wichtig, einen Fahrradstreifen einzurichten, der Autofahrern klar macht, dass Fahrradfahrer auf der Straße fahren dürfen.

4.1.7 Aufgemalte Radstreifen auf Langenhorner Chaussee zu gefährlich

Die Radwege in Langenhorn, die nicht zwingend auf der Velo-Route liegen, sind zum größeren Teil in einem für Radfahrer nicht zumutbaren Zustand. Was gedenkt der Bezirk dagegen zu unternehmen?

Die teilweise auf die Straße verlegten Radwege auf der Tangstedter Landstraße, Fuhlsbüttler Straße und Alsterkrugchaussee sind nach meinem Dafürhalten sehr gefährlich, da zum einen die

Trennung zum Autoverkehr nur durch eine dicke Fahrbahnmarkierung erfolgt, zum anderen an den Bushaltestellen die Radfahrer/innen plötzlich auf der Straße zwischen den Autos unterwegs sind. Wird das geändert? Was wird vom Bezirk unternommen, um diese Situation zu entschärfen?

4.1.8 Radstreifen auf 'kleiner Tangstedter Landstraße' wird nicht angenommen

Der Radweg in der Tangstedter Landstraße (Gegenverkehr) wird fast gar genutzt. Die Radfahrer fahren auf dem Fußweg. Dieser Radweg ist sehr gefährlich, einmal durch die entkommenden Autos - Busse und LKW - sowie durch die ausparkenden Autos.

4.1.9 Unerlaubtes Radfahren auf dem Langenhorner Markt

Ebenfalls kommt es immer wieder vor, dass jugendliche Radfahrer über den Platz jagen und die Treppen als Hindernisse befahren

Der Langenhorner Markt ist Fußgängerzone?

Hier fährt jeder Radfahrer rüber. An Tagen des Wochenmarktes ist sogar das Schieben des Fahrrades über den Markt untersagt. Wer hält sich daran.

Die Rampen sind sicher für Rollstuhlfahrer und Kinderwagen gedacht. Die Radfahrer klingeln sogar, wenn jemand mit dem Rollator die Rampe unterschiebt.

4.1.10 Fehlende Verkehrsregelungen für Radfahrer

Am Ende der südlichen Tangstedter Landstraße mündet der Radweg ohne jegliche Beschilderung in die Langenhorner Chaussee. Hier muss durch Beschilderung o.ä. den Radfahrern deutlich gemacht werden, dass sie nicht bevorrechtigt (rechts vor links) in den Verkehr einbiegen dürfen.

4.2 Fußgänger

4.2.1 Fußgängerquerung Krohnstieg (LaHoMa - Krohnstiegcenter) unbefriedigend

Die Verkehrssituation im Krohnstieg bei den Fußgänger-Überwegen zum Center bzw. LAHOMA. Häufig kommt es hier zu brenzligen Situationen, wenn die Ampeln für die Kfz Rot zeigen und Fußgänger die Straße kreuzen, während die Radfahrer z.T. mit hoher Geschwindigkeit kein Rot sehen und daher durch die Fußgänger sausen - und das auch noch in beide Richtungen je Straßenseite. Hier sollten die Ampeln auch für die Radfahrer gelten bzw. Fahrradampeln eingerichtet werden.

Regelmäßig kommt es auf dem Krohnstieg zu gefährlichen Situationen, wenn bei grünem Ampellicht die Fußgänger die Straße überqueren (LaHoMa-Krohnstieg-Center) und Radfahrer auf beiden Seiten des Krohnstiegs in beide Richtungen nicht für die Fußgänger anhalten. Hier müssen dringend Haltebalken und Radfahrerampeln installiert werden, damit auch die Radfahrer das Rotlicht respektieren.

4.2.2 Fußweg am Krohnstieg (Höhe Markt) viel zu schmal

Der Fußweg auf dem Krohnstieg (nördliche Seite) auf Höhe des Langenhorner Marktes ist so schmal, dass sich begegnende Fußgänger auf den Radweg ausweichen müssen. Da dieser Radweg in beide Richtungen freigegeben ist, besteht erhöhte Unfallgefahr.

4.2.3 Weg an der Tarpenbek "auf eigene Gefahr"

Ich habe neulich gelesen, dass der Weg an der Tarpenbek nun absehbar wieder für Fußgänger frei gegeben wird. Das sollte auch für Fahrräder passieren. Warum setzt man nicht einfach Schilder an den Eingangs-Wegen mit dem Hinweis der „Benutzung auf eigene Gefahr“?

4.2.4 Zugang zum LaHoMa von Westen (Reekamp) fehlt

Mit vereinten Kräften hat es die Bezirksversammlung geschafft, den Zugang zu LAHOMA von Norden her zu sperren. Keine Verhandlungen wegen eines schmalen Zugangs, der , gerade auch für Ältere, das HinLAUFEN, das Sie ja fördern wollen, zu ermöglichen oder zumindest zu erleichtern. Welche Nachverhandlungsmöglichkeiten wollen Sie aktiv betreiben ?

4.2.5 Langenhorner Chaussee: gemeinsamer Rad- und Fußweg unbefriedigend

Damals hatte die Langenhorner Chaussee noch Kopfsteinpflaster und auf ihr fuhren VW-Käfer und Opel Kadett. Heute walzen sich Geländewagen und Sprinter mit kleinstem Abstand nebeneinander auf eigentlich nur einer Fahrspur.

Damals gab es noch einen Fußgängerweg und einen Fahrradstreifen. Heute sollen sich Fußgänger, Kinderwagen, ältere Mitbürger, Fahrräder, Rollstühle, Kinder und Roller einen Raum "teilen".

Ein Fahrradstreifen auf der Fahrbahn, ausgehend und verlängernd von der Alsterkrugchaussee bis zum Kreisel Ochsenzoll und in Gegenrichtung würde viele Probleme lösen und ein Signal für die unumgängliche Verkehrswende sein. Wer unbedingt mit dem Auto fahren muss, kann das gerne tun. Aber nur zum "Bummeln in die Stadt", "mal eben schnell" zum Bäcker und "kurz zur Bank" - dafür gibt es zeitgemäßere Möglichkeiten.

An der frischen Luft ist man dann meistens auch. Und man muss keinen Parkplatz suchen und bezahlen.

4.2.6 LaHoMa nicht völlig barrierefrei

Wenn man vom Krohnstieg her z.B. zu Netto will, muss man ein paar Stufen hinabgehen - ohne jede Möglichkeit eines Geländers.

Der Umweg über den Rollstuhlweg macht es nochmal länger; bes. mit Gepäck kein zusätzliches Vergnügen.

4.3 Autoverkehr

4.3.1 Parkplätze Tangstedter Landstraße

Wegfall sehr vieler Parkplätze in der Tangstedter Landstraße wegen Radweg-Ausbaus. Ich finde es geradezu arrogant, wie der Bezirk mit den sinnvollen und angemessenen Gegenvorschlägen der Stadtteilkonferenz umgeht.

4.3.2 Falschparker

Was wird gegen Falschparker auf Feuerwehruzufahrten getan, habe hier den Eindruck, das nur etwas passiert, wenn Bürger aktiv die Polizei anrufen.

Nicht aber das die Zufahrten durch bauliche Maßnahme auf öffentlichem Grund so gesichert werden, das ein Parken nicht möglich ist (z.B. durch umklappbare Polier). Beispiel: Kiwitmoor 32, und vor dem Hochhaus 20 (Schröder Stift). alles seit Jahren bekannt, aber Lösungen nicht in Sicht. Weder die Polizei noch die Grundstückseigentümer scheinen hier etwas ausrichten zu können. Wahrscheinlich muss erst etwas schlimmes passieren damit sich etwas ändert.

Auch die sehr beengten Verkehrsverhältnisse in der Fibigerstrasse (Parken auf beiden Seiten) machen es der Feuerwehr und anderen großen Fahrzeugen sehr schwer im Notfall schnell durchzukommen. Hier sollte ein absolutes Parkverbot auf der Park-Seite eingerichtet werden ggfls. mit Anwohnerparken, da hier viele Pendler aus dem Umland parken um die HVV Parkgebühren zu sparen.

4.3.3 Elektromobilität

öffentlich e-Tankstellen in Langenhorn, ein Trauerspiel.

- Planungsstand/ Übersichten

- Betreiber-Modelle

- Wann kann man an E-Tankstellen genauso einfach bezahlen wie an jeder Tankstelle (EC, Kreditkarte) und nicht mit hunderten von unterschiedlichen Betreiberkarten und intransparenten Abrechnungsmodalitäten..

4.3.4 Baustellen

Alle kennen die Straßenbaustellen auch in Langenhorn. Staus und unklar ausgewiesene Umgehungen sind "Normalzustand". Warum diese Baustellen überhaupt einrichten wenn dort

wochenlang keine Arbeit erfolgt? Das Material und teilweise Baustellenfahrzeuge abgestellt und Verkehrsflächen sinnlos blockiert sind. Es geht auch anders. Bei Vertragsvergabe wird verbindlich geregelt: Bauzeit einschl. Einrichtung und Abschluss der Arbeiten zu einem verbindlichen Termin. Sollte der Termin unterschritten werden wird dies mit einem Bonus (um 5 % oder ähnlich) honoriert, bei Verzögerung in gleicher Höhe nachbelastet. Es sollten Tagessätze als Basis zugrunde gelegt werden.

Vor Jahren hatte ich diese Vorgehensweise dem Senat vorgeschlagen, das war aber nicht einmal eine Antwort wert. Vielleicht fühlt sich ja diesmal jemand angesprochen.

4.3.5 Durchfahrt Ohlsdorfer Friedhof

Seit einiger Zeit ist auf dem Friedhof Ohlsdorf auf der Mittelallee eine Schrankenanlage errichtet und der Besuch der dahinterliegenden Grabstellen nichtmehr oder nur sehr erschwert möglich.

Bei einem telefonischen Gespräch mit der Friedhofs Verwaltung wurde mir auf Anfrage erklärt, dass die Schrankenanlage auf Anweisung des Senates errichtet worden sei um die Durchfahrt durch den Friedhof für den Berufsverkehr, mit Rücksicht auf die Totenruhe, zu unterbinden.

Ich möchte nicht durch den Friedhof durchfahren, sondern die Grabstelle meiner Eltern und meiner verstorbenen Frau aufsuchen. Grabstelle Eichenallee 50-14-149. Weitere Mitglieder der Familie sind im Bereich der Kapelle 13, Eichenallee bestattet. Ich selber wohne in Hamburg Langenhorn und komme über die Fuhlsbüttler Straße zum Friedhof. Als meine Eltern und auch meine Frau verstarben, war es möglich die Grabstellen von Ohlsdorf aus mit dem PKW zu erreichen. Deshalb wurde diese Grabstelle auch ausgesucht. Ich möchte auch weiterhin die Grabstelle mit den PKW von der Einfahrt Ohlsdorf aus erreichen können.

Warum ist die Schrankenanlage an den Wochenenden Samstag und Sonntag nicht generell geöffnet? Ist auch am Samstag und Sonntag der Berufsverkehr auf dem Friedhof so groß, dass eine Schließung der Schrankenanlage am Wochenende nötig ist? Als ich am Sonntag, dem 08.11.2020 vor der geschlossenen Schrankenanlage stand, wurde mir dort gesagt, dass ich mir einen Passierschein in der Friedhofsverwaltung holen müsse. Ist geplant, dass generell eine Passierscheinkontrolle eingeführt wird? Wo und wie bekomme ich einen Passierschein?

Ist es nicht möglich, dass Besucher zur Einfahrt in den Friedhof generell die Schranke öffnen können?

Es gibt heute auch intelligente und preiswerte Lösungen um das Durchfahren durch den Friedhof zu kontrollieren und zu verhindern. Warum wurde hier eine Schrankenanlage wie an der „Innerdeutschen Grenze“ gewählt?

4.3.6 Lärmbelästigung durch Biker

Wir befinden uns seit dem 1. November quasi im Kurgebiet. Seit diesem Tag ist die Lautstärken Belästigung (durch einen Teil) der Biker rapide zurückgegangen. Es hat in diesem Jahr die Sperrung der Wrangelkoppel an den Wochenenden unseres Wissens nicht stattgefunden.

Insofern können wir auch nicht beurteilen, ob es zu einer Reduzierung der Lärmbelästigung durch die Biker gekommen wäre oder nicht.

Was jedoch in diesem Jahr wieder stattgefunden hat, ist die Art und Weise , wie ein Teil der Biker insbesondere in den Abendstunden (= weniger Autoverkehr) ihre Maschinen nutzen. Auf kurzer Strecke maximales Ausnutzen der einzelnen Gänge è sehr laut . Insbesondere, wenn Gruppen von acht und mehr Bikern zeitgleich aus der Wrangelkoppel kommend in den

Krohnstieg Richtung Flughafentunnel abbiegen und dann aufdrehen. Tempo 50 ist hier kein Thema. Es sei denn eine Anzeige mit der gefahrenen Geschwindigkeit weist daraufhin. Dann wird normal gefahren bis zum Messpunkt, aber dann

Wir haben auch eine Radarkontrolle gesehen. Der Messpunkt war einerseits in der Nähe der Ampelanlage Krohnstieg/ Grellkamp . Erfolg: siehe letzter Satz.

Seit ungefähr zwei Jahren hat der LKW-Verkehr besonders Nachts stark zugenommen. Tempo 50 ist eher als Handlungsempfehlung zu verstehen.

Wir bitten um Prüfung , ob es nicht wenigstens von 22.00 Uhr bis 6 Uhr am Folgetag und an den Wochenenden zu einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 30 kommen kann. Genau wie der Braamkamp in Winterhude ist der Krohnstieg eine Senatsstraße. Dort klappt es mit Tempo 30 auch. Ein Teil des Garstedter Weges (Norderstedt) ist auf Tempo 30 umgewandelt .

Lärm ist eben auch eine akustische Umweltverschmutzung.

4.3.7 Verkehrsregelung Wildermuthring

Warum wird der Wildermuthring nicht zur Einbahnstraße? Durch parkende Autos ist die Durchfahrt schwierig, an etlichen Stellen sehr unübersichtlich. Die Einbahnstraßenlösung brächte für fahrende und parkende Autos nur Vorteile.

4.3.8 LKW-Verkehr Hohe Liedt

Eine andere Planung sieht vor, die Straße Hohe Liedt durch einen Ausbau der Einmündung von der Tangstedter Landstraße aus besser zugänglich zu machen. Die Straße Hohe Liedt ist sehr schmal und ist Schulweg mit starkem Fahrradverkehr. Es ist nicht nachvollziehbar, warum die Straße für den LKW-Verkehr geöffnet werden muss. Die Verbindung zwischen Tangstedter Landstraße und Langenhorner Chaussee ist für den LKW-Verkehr durch die Segeberger Chaussee und den Krohnstieg gegeben. Außerdem gibt es die Verbindungen über den Foorthkamp (Höhenbegrenzung bei der U-Bahnunterführung) und Wördenmoorweg (Brücke über die U-Bahn, keine Höhenbegrenzung).

4.4 ÖPNV

4.4.1 Mangelhafte Anbindung

Wir benötigen dringend eine Nahversorgung sowie eine Busstation, die (vom Grellkamp) zur Langenhorner Chaussee oder zum Krohnstieg führt.

Meine Frau und ich , 85 und 91 , wünschen uns einen HVV Shuttle Bus von unserem Wohngebiet am Raakmoor , östlich der Tangstedter Landstraße , zur U-Bahn Station La Nord. der sollte in absehbarer Zeit eingerichtet werden . Was vielleicht schneller möglich ist , die Einrichtung einer Haltestelle für den Bus 192 vis-a-vis der Stadtauswärts Haltestelle Immenhöven . damit wäre uns schon geholfen .

4.4.2 Konzentration nur auf den Langenhorner Markt

Angenommen wird, dass der Zielort der Routen immer Langenhorn Markt (und zurück) ist. Es besteht ein Angebot der „Schiffzimmerer-Genossenschaft“, das aus bezirklichen Mitteln gefördert wird. Das Angebot beschränkt sich allerdings auf die Mieterinnen und Mieter der Genossenschaft. Der Kleinbus könnte wesentlich effektiver eingesetzt werden. So könnte z. B. der Bereich Dieckmoorweg (ebenfalls keine Nahversorgung) auch bedient werden. Des Weiteren könnte geprüft werden, wie der Zubringerdienst zu Stationen des HVVs in Lurup von der Bevölkerung angenommen wird. Lohnt sich eine Kopie des Projekts?

Für den Westen Langenhorns gilt für die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr dieselbe Feststellung wie für die Nahversorgung in diesem Gebiet. Beide sind miserabel! Eine Lösung für das Verkehrsproblem gäbe es mittels Kleinbussen nach Fahrplan..

4.5 Baustelle Tangstedter Landstraße

4.5.1 Parkplätze Tangstedter Landstraße

Wegfall sehr vieler Parkplätze in der Tangstedter Landstraße wegen Radweg-Ausbaus. Ich finde es geradezu arrogant, wie der Bezirk mit den sinnvollen und angemessenen Gegenvorschlägen der Stadtteilkonferenz umgeht.

Tangstedter Landstraße Warum trennen Sie nicht den Radweg so ab, dass es (Soll aussehen wie ein erhöhter Zebrastreifen) Autos möglich ist, zu je einem Parkplatz einzubiegen ? So werden Sie allen Verkehrsteilnehmern und Anwohnern gerecht.

4.5.2 Mangelhafte Planung des Fahrradverkehrs

Die Planungen für die Tangstedter Landstraße sehen eine Verengung der Fahrspuren und den Wegfall von über 100 Parkplätzen vor. Gleichzeitig wird der parallel verlaufende Laukamp für einen Radschnellweg ausgebaut. Außerdem wird von Bezirksvertretern von Grünen und SPD gefordert/vorgeschlagen, die alte Bahntrasse der Güterbahn zum Radschnellweg auszubauen. Hier wird eine Verkehrsplanung nicht für den Radverkehr, sondern gegen die Interessen des PKW-Verkehrs gemacht. Ohne großen Aufwand wäre es möglich, den Radverkehr in Nord-Süd-Richtung auf den Laukamp zu leiten und den Radverkehr in Süd-Nordrichtung auf die Fritz-Schumacher-Alle zu leiten. Beide Straßen verlaufen parallel zur Tangstedter Landstraße.

Ende.